

Oberkirchenrätin  
Annette-Christine Lenk

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Andacht im Allgemeinen Pfarrkonvent  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg am 29. September 2010

## **Orgelvorspiel**

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir beten Luthers Morgensegen (EG 815)

## **Lied: Hört der Engel helle Lieder EG 54**

*Psalm 91* EG 736 im Wechsel

Lesung: Martin Buber

## **Lied: Breit aus die Flügel beide EG 477, 8+9**

Liebe Schwestern, lieber Brüder,  
sind sie nicht schön, die Engellieder - da denkt man an wunderbare Zeiten:  
Weihnachten, an das friedliche ins Bett bringen der eigenen Kinder, man hört die  
Stimme der eigenen Mutter, des Vaters singen, selber nach einem anstrengenden  
Schulntag im Bett liegend. Dann Ostern und Bachkantate - die Engel tun gut.  
An Michaelis, dem Engeltag in unserem Kalender Allgemeinen Pfarrkonvent unserer  
oldenburgischen Kirche zu haben, ist fast ein Abenteuer, denn nicht jeder sieht in  
jedem und nicht jede sieht in jeder einen Engel. Schon dieser Satz ist aufregend und  
könnte Tage und Nächte diskutiert werden. Nun es ist meine Aufgabe, für Sie in der  
Heiligen Schrift zu lesen. Dies will ich tun, und sie hören und schauen - zuerst in  
Farbe - Lucas Cranach d.Ä. - seine Mondsichelmadonna, dann Martin Schongauer -  
sein Engel Michael und den Drache:  
*Offenbarung 12, 1-10a*

Die Schrift muss man putzen, wie einst Noah das Fenster in der Arche putzte, um  
kommendes Heil zu sehen.

So viel Erinnerung im Text:

zuerst duftet es schon nach Lebkuchengewürz, Anis und Zimt: da erstrahlt die von  
der Sonne bekleidete auf der Mondsichel ruhende Frau - wer soll es schon anders  
sein, als DIE Frau, die gebären wird: steht aber nicht da - muss auch nicht, denn wir  
wissen schon.

Dann die Mörder von Bethlehem - steht nicht da, aber wir wissen schon - der Sohn  
wird entrückt, weil - und auch das wissen wir ja, die Engel schon da sind - die Boten  
Gottes und Josef im Traum sagen: geh mit deiner Frau und deinem Kind in ein  
anderes Land.

Und sie, die mit der Sonne Bekleidete, auf einer Mondsichel Ruhende wird in die  
Wüste geschickt, wie Hagar und Ismael. Dort erscheint beiden der Engel und sie  
erleben Bewahrung - steht nicht da, wissen wir schon.

Es ist eben nicht zu ertragen auf dieser Erde, so ganz ohne Engel - denken wir, und, wenn wir Umfragen glauben wollten, glauben mehr Menschen an Engel als an Gott.

Die Engel halten die Grausamkeit des Lebens nicht aus: der Kindermord in Bethlehem, Hagar und Ismael in der Wüste, Elia allein in der Wüste, Abraham und Isaak am Opferaltar, Jesus in Gethsemane, die Frauen am leeren Grab. Von den Engeln, die die Wirklichkeit des Lebens nicht ertragen, erzählt Martin Buber in seiner Geschichte, die er 1914 seinen Freunden im Feld gewidmet hat - Geschichten helfen zum Leben und zum Überleben; Engelgeschichten helfen zum Leben und Überleben und Engelbilder auch!

Nicht genug: die Vertreibung der Himmelskönigin in die Wüste (1260 Tage sind 3,45 Jahre) - wenn man Cranachs Madonna anschaut, will und kann der Mensch nicht denken, was ihr blühen wird!

Der Kampf der Guten und der Bösen nimmt im Himmel seinen Anfang. Es kämpfen Michael und seine Engel mit dem Drachen(hier bleibt zu fragen, wer denn Michael überhaupt ist, denn er wird nicht als Engel genannt; allerdings scheinen ihm Engel zur Verfügung zu stehen). Im Himmel nimmt der Kampf seinen Anfang - Sieger gibt es nicht. Auch wenn Martin Schongauer Michael mit seinem liebreizenden Gesicht in Siegerpose darstellt, ist doch der Drache mit seinem Blick und verfangen in die Kleider des Engels sehr präsent und bedrohlich.

Im Himmel haben sie keinen Platz: Michael und die Engel und der Drache nicht. Fortan sind sie auf der Erde und: unser Text beginnt: es geschah ein großes Zeichen!

Nun sind sie hier auf der Erde, auch mitten unter uns: sie stehen vor dem Paradies - in Gen. 3 ist von den Cherubinen die Rede, in der Traditionsgeschichte wird einer dann Michael heißen.

Als Michael und die Engel und der Drache den Himmel verlassen haben, singt die große Stimme:

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus.

Erst dann kann das Loblied gesungen werden. Solange gekämpft wird, wird nicht gesungen. Da bleibt der Mund verschlossen.

Was hat es also auf sich mit den Engeln, die vielleicht auch in unserer Theologie und Spiritualität vorkommen? Mit diesem Text werden die lieblichen Englein, barocken Putten und zarten paul-Klee-Engel entzaubert, denn: IHM allein, dem Hochgelobten, dem Ursprung allen Lebens allein gebührt Ehre in Ewigkeit.

Und so gern denken wir die Welt und uns aufgeteilt in gut und böse und wissen doch zugleich, dass beide nicht voneinander zu trennen sind. Lässt ja immerhin die Frage zu, ob da wo Engel sind auch der Drache ist? Nein, auseinander bekommen wir sie nicht, das Gute und das Böse. Sie gehören untrennbar zusammen - Kafka schreibt seiner Liebsten, Milena Jesenska: wenn du an dem einen Ende ziehst, kommt das, was du an mir nicht willst, mit.

Ich weiß, unsere Sehnsucht ist anders, auch unser Predigen wird nicht gefällig, wenn wir von Gott als dem reden, dem beides zusteht, das Gute und das Böse sind in Seiner Macht.

Wir träumen uns Gott, die Welt und die Kirche engelhaft, wir leben aber mit Gott, in der Welt und in der Kirche immer mit Engeln und Drachen, wenn ich hier im Bild bleibe.

Die Himmelsgöttin geht in die Wüste, Kinder kommen um, die Engel und der Drache haben Platzverweis im Himmel - klingt nicht gut!

Das Sein der Engel in dieser Welt macht die Welt eben nicht lieblich, denn sie sind nur die eine Hälfte der aus dem Himmel verbannten: der Drache ist auch noch da; es wird weiter geschossen, gemordet, gelitten, gestorben.

Also: Kündinnen und Künd der Wortes Gottes: nicht auf die Engel vertrauen wir, sondern auf IHN, Mutter und Vater. Lasst uns zusammen träumen, aber lasst uns zusammen auch Engel und Drachen sehen in dieser Welt - lasst uns gemeinsam leiden daran, dass noch aussteht, was wir hoffen und was der Seher der Offenbarung sah: ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Bis dahin gilt Bubers Ende seiner Geschichte: Da erhob Gott seine Stimme und sprach: Es ist ein Ding bei mir, und bei mir allein seit Anbeginn, zu schwer und zu grausig für deine sanften Geberhände, mein freundlicher Gesell - das heißt, die Erde mit Fäulnis nähren und mit Schatten decken, dass sie aus dem Same gebäre, - das heißt, die Seelen mit Blut und Schmerzen fruchtbar machen, dass das Werk aus ihnen erstehe.“

Wir werden weiter singen von den Engeln, aber auch davon, dass alle Drachen dereinst bezwungen sind. Amen

### **Lied: Ach Herr lass dein lieb Engelein EG 397, 3**

Lasst uns beten:

Wir leben aus Deiner Güte., Gott. Weil Du uns annimmst und trägst, können wir uns gegenseitig annehmen und tragen. Du heilst, Du versöhnst, Du hältst zusammen, Du gibst Richtung und Ziel.

Wir sehnen uns nach Gemeinschaft und haben Angst vor Einsamkeit. Gott, schenke uns Menschen, die Deinen Weg mitgehen, als Eltern, als Kinder, als Frau, als Mann, als Geschwister, die Dein Wort verkündigen. Wir möchten zusammen bleiben, wo so vieles auseinander bricht.

Wir sehnen uns nach Orientierung. Vieles ist undurchsichtig für uns. Du, Gott, gibst Weisung und Rat. Dein Wort ist Licht auf unserem Weg. Nimm uns an Deine Hand.

Wir sehnen uns nach Frieden. Du, Gott, machst Versöhnung wahr. Hilf uns, Frieden zu finden und Frieden zu stiften. Dein Geist ergreife Völker und Staaten.

Wir sehnen uns nach Barmherzigkeit. Gnadenlos geht es manchmal bei uns zu. Mache uns fähig zu lieben, Wärme und Nähe zu geben, barmherzig zu sein.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### **Lied: Gelobt sei Gott im höchsten Thron EG 103, 1-6**

### Sendung und Segen

Geht denen entgegen, die ihr lieb habt, geht denen entgegen, die euch fremd sind und geht denen entgegen, die ihr lieber überseht. Gebt euch ein Zeichen des Friedens: ein gutes Wort, ein Lächeln, eine Gebärde, eine Umarmung, einen Kuss. Tut es von Herzen und freiwillig, so dass man die Güter spürt und achtet die Scheu.

Und der Segen Gottes, von Sarah und Hagar und Abraham und der Segen des Sohnes, von Maria geboren und der Segen des Heiligen Geistes, der über euch wacht, wie eine Mutter über ihre Kinder sei mit euch allen von nun an bis in Ewigkeit.  
Amen

### **Orgelnachspiel**